

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.—; Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto 63 in Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 48 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 80 mm breit 50 Pfg.
Grosz- und Kleinanzeigen 18 Pfg.
Banse: 1 mm hoch, 80 mm breit 50 Pfg.
Banse: 1 mm hoch, 80 mm breit 50 Pfg.

Schreibung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 91

Laasphe, Dienstag den 2. September 1924

49. Jahrgang

Ämtliches. Sagung.

Auf Grund des § 5 des Arbeitsnachweisgesetzes vom 22. 7. 1922 hat der Kreistag des Kreises Wittgenstein im Einvernehmen mit dem vorläufigen Verwaltungsausschuss für den öffentlichen Arbeitsnachweis des Kreises Wittgenstein folgende Sagung erlassen:

§ 1. **Name, Sitz und Bezirk des Arbeitsnachweises.** Der Arbeitsnachweis führt die Bezeichnung „Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Kreis Wittgenstein“. Er hat seinen Sitz in Verleburg. Sein Bezirk umfasst den Kreis Wittgenstein.

§ 2. **Aufgaben.** Die Aufgaben des Arbeitsnachweises sind:
1. Die Arbeitsvermittlung von Arbeitnehmern jeder Art.
2. Die Mitwirkung bei der Durchführung von gesetzlichen Unterhaltungsmaßnahmen für Arbeitslose.
3. Die Aufsicht über den Gewerbebetrieb der im Kreise Wittgenstein vorhandenen gewerblichen Stellenvermittler.
4. Die Berufsberatung und Stellenvermittlung.
5. Die Beobachtung des Arbeitsmarktes.
6. Die statistische Erfassung der Arbeitsgelegenheiten, offenen Stellen und Arbeitsvermittlung sowie der Streiks und Aussperrungen.

Der Verwaltungsausschuss kann ihm mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises weitere Aufgaben zur Regelung des Arbeitsmarktes übertragen.

§ 3. **Verwaltung.** Der Arbeitsnachweis wird nach den Bestimmungen des Arbeitsnachweisgesetzes und dieser Sagung vom Kreisamtsrat verwaltet. Der Vorsitzende führt die Verwaltung des Arbeitsnachweises im Auftrage des Kreisamtsrats.

§ 4. **Zusammensetzung, Ergänzung und Amtsdauer des Verwaltungsausschusses.** Der Verwaltungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Arbeitsnachweises oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden und je drei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Beisitzer. Für jeden Beisitzer ist ein Stellvertreter zu bestellen, der ihn im Behinderungsfalle vertritt. Scheidet ein Beisitzer aus, so wird er durch seinen Stellvertreter für den Rest der Amtsdauer ersetzt, dessen Amt mit der Amtszeit des Verwaltungsausschusses endet.

Die Amtszeit des Verwaltungsausschusses beträgt drei Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 5. **Verlust der Beisitzereigenschaft.** Die Eigenschaft als Beisitzer oder Stellvertreter erlischt durch Niederlegung des Amtes oder Ablauf der Amtszeit. Ein Beisitzer oder Stellvertreter, hinsichtlich dessen Umstände bekannt werden, welche die Befähigung ausschließen, ist durch den Verwaltungsausschuss seines Amtes zu entheben.

§ 6. **Vergütungen.** Beisitzer und Stellvertreter erhalten ihr Amt als unentgeltliche Ehrenämter. Es werden ihnen Fahrkosten sowie eine Entschädigung für den durch die Teilnahme an einer Sitzung entgangenen Arbeitsverdienst gewährt.

§ 7. **Sitzung des Verwaltungsausschusses.** Der Verwaltungsausschuss wird vom Vorsitzenden berufen, so oft ein Bedürfnis vorliegt.

Die Beschlüsse des Verwaltungsausschusses werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst, falls keine andere Art der Beschlussfassung festgelegt ist. Der Ausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Beisitzer anwesend ist. Auch die Beschlussfassung wegen Beschlussunfähigkeit auf die nächste Sitzung verlagert werden, so ist der Ausschuss in dieser Sitzung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Beisitzer beschlussfähig. In Ausnahmefällen ist schriftliche oder druckmäßige Beschlussfassung zulässig.

Großkaufmann Seltermann.

29] Roman von Wilhelm Herbert.

„Überlassen Sie das mir,“ meinte Gretchen. „Ich telefoniere an Hofrat Stöcker!“

Das war Seltermanns Hausarzt. Als er hörte, worum es sich handelte, versprach er, sofort zu kommen; eine Viertelstunde später fuhr denn auch schon sein Wagen vor.

„Jetzt schläft sie ganz ruhig!“ erklärte er nach kurzer Prüfung. „Das allerbeste was sie machen kann. Hoffentlich wacht sie die ganze Nacht nicht auf. Lassen Sie es hier dunkel und vermeiden Sie jedes Geräusch! Ich weiß ihr keine bessere Medizin. Junge, gesunde Naturen heilen sich so oft überraschend schnell selbst wieder aus. Ich habe keine Anhaltspunkte, daß es etwas Schlimmeres wäre als ein Nervenschlag. Das ist kein Wunder nach dem, was sie zweifellos in den letzten Tagen durchgemacht hat. Morgen früh sehe ich wieder nach.“

„Gehen Sie jetzt heim,“ riet er Gretchen draußen im Wohnzimmer. „Sie können hier gar nichts helfen und werden selber Ruhe brauchen. Zudem wird man Sie zu Hause erwarten. Tapfer genug, daß Sie so ausgehalten haben. Ich habe einiges über den Fall gehört und kann mir denken, daß Sie nicht ganz ohne Schwierigkeiten hier herauskommen.“

Er drückte ihr mit Wärme die Hand und ging. Es war einer der Ärzte, die keinen Kranken sehen, ohne als erstes und wichtigstes neben der körperlichen auch eine Seelen-Diagnose aufzunehmen.

Als Gretchen heimkam, wurde sie schon von ihrem Vater unwirsch erwartet: „So geht das natürlich nicht. Man kann nicht zugleich prosaische Kaffiererin sein und idealen und poetischen Freundschaftspflichten nachhängen. Der Posten verlangt Selbstlosigkeit!“

„Ich war kurze Zeit noch bei Lore. Sie hat auf dem Friedhof einen schweren Nervenschlag erlitten und mußte bewußtlos heimgebracht werden.“

Es lag wie ein geheimer, brutaler Wunsch in Seltermanns Augen.

Bei Entscheidungen auf Einspruch müssen bei der Beschlussfassung Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl mitwirken, erforderlichenfalls scheiden die an Lebensalter jüngsten Beisitzer aus. Der Geschäftsführer des Arbeitsnachweises ist bei den Sitzungen mit beratender Stimme hinzuzuziehen.

Über jede Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen, die den Wortlaut der Beschlüsse enthält und vom Vorsitzenden sowie dem Geschäftsführer zu unterzeichnen ist.

§ 8. **Geschäftsjahr.** Das Geschäftsjahr ist das Rechnungsjahr des Kreisamtsrats.

§ 9. **Inkrafttreten.** Die Sagung tritt am 1. Januar 1924 in Kraft.

Verleburg, den 20. Mai 1924.

Der Verwaltungsausschuss des Kreises Wittgenstein.
Dr. Kreischmar. Deller. Bels.

Verleburg, den 26. Juli 1924.
Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses. Dr. Kreischmar.

Bekanntmachung betr. Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. September 1924 für die Erwerbslosenfürsorge in Form von Ausgleichsschöpfungen gebildet werden. Der weitere Gefahrengemeinschaft ist die Provinz, Bezirk der weiteren Gefahrengemeinschaft das Land Preußen. Vom 1. September ab sind je 1/2 v. H. des Grundlohnes der Krankentassen an die Landesausgleichsschöpfungen abzuführen. Ungeachtet dessen ist der Beitrag, welcher für die Erwerbslosenfürsorge im Kreise Wittgenstein anfallen wird, zu ergeben. Der Verwaltungsausschuss des Arbeitsnachweises hat sich in seiner heutigen Sitzung mit Rücksicht auf die oben genannte Anordnung und auch mit Rücksicht auf die Steigerung der Erwerbslosenfürsorge in letzter Zeit genötigt gesehen, den Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 1. September 1924 von 1,5 v. H. auf insgesamt 3 v. H. des Grundlohnes der Krankentassen zu erhöhen.

Da der Arbeitsnachweis die zweimal 1/2 v. H. an die Ausgleichsschöpfungen pünktlich abführen muß und auch die dem Kreise verbleibenden 2 v. H. zur Aufrechterhaltung einer ordnungsmäßigen Zahlung der Erwerbslosenunterstützung dringend benötigt, ersuche ich die Arbeitgeber wiederholt nachdrücklich, die Beiträge an die Krankentassen pünktlich abzuführen. Die Krankentassen haben nach Verfügung des Regierungspräsidenten vom 22. August 1923 Nr. 2612 die rechtzeitige und ordnungsmäßige Abführung der Beiträge mit allen Mitteln (Ordnungsgeld, Verwaltungszwangsverfahren) durchzusetzen.

Verleburg, den 28. August 1924.
Der Vorsitzende des öffentl. Arbeitsnachweises. Dr. Kreischmar.

Bekanntmachung des Preuss. Staatsministeriums vom 1. 7. 1924. St. Nr. (S. R.) 13 339.

Das Preuss. Staatsministerium hat den Verkauf von Orden und Ehrenzeichen an die Beteiligten bezw. an die Angehörigen derselben wieder aufgenommen. Die Preise, die für die einzelnen Auszeichnungen zu entrichten sind, stellen sich folgendermaßen:

Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub 97,20 Gm.,
Roter Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub bezw. 3. Kl. mit d. Schleife bezw. 4. Kl. bezw. 4. Kl. mit der Zahl 50: 93,60 bezw. 67,50 bezw. 10,80 bezw. 13,20 Gm.
Stern zum Kronenorden 2. Kl. 84,60 Gm.

Kronenorden 2. Kl. bezw. 3. Kl. bezw. 3. Kl. mit der Zahl 50 bezw. 4. Kl. bezw. 4. Kl. mit der Zahl 50: 118,80 bezw. 79,20 bezw. 93,60 bezw. 25,20 bezw. 27 Gm.

Udler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern 14,40 Gm.

Ehrenritterkreuz des Johanniterordens 97,20 Gm.

Verdienstkreuz in Gold bezw. in Silber 16,80 bezw. 9,60 Gm.

Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens 18 Gm.

Allg. Ehrenzeichen in Silber bezw. in Bronze 4,20 bezw. 1,90 Gm.

Rote Kreuzmedaille 2. Kl. 6,60 Gm.

Die Kostenpreise für Auszeichnungen, die vorstehend nicht aufgeführt sind, sind beim Preuss. Staatsministerium (S. R. Abw.) in Berlin W. 8, Wilhelmstr. 63-64, zu erfragen.

Geldbeträge für gekaufte Orden und Ehrenzeichen sind der Bäckerei des Staatsministeriums in Berlin W. 8 (Postfachkonto Berlin 291 14) zu überweisen.

Verleburg, den 4. August 1924.
Der Santrat. Dr. Kreischmar.

Das Gutachten-Gesetz vom Reichstag angenommen!

Das Reichseisenbahngesetz ist mit 314 gegen 127 Stimmen, also mit 20 Stimmen über die verfassungsmäßig erforderliche Zweidrittelmehrheit, vom Reichstag angenommen worden.

Unmittelbar nach Schluß der entscheidenden Abstimmung im Reichstag trat eine Vollsitzung des Reichsrats zusammen. Der preussische Bevollmächtigte erklärte, daß zwar viele Wünsche, zu denen die Verhandlungen über das Darlehensgutachten Anlaß gegeben hätten, bedauerlicher Weise nicht erfüllt wären, daß man aber der Reichsregierung dazu Glück wünsche, daß ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen wäre und daß der Reichsrat der Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Beschlüsse des Reichstages und des Reichsrates dem deutschen Volke zum Segen gereichen. Der Vorsitzende dankte im Namen der Reichsregierung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe.

Eine Erklärung der Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Parteileitung gibt folgende Erklärung ab: „Die beiden Anführungen, die bei der Abstimmung der Deutschnationalen Volkspartei zum Eisenbahngesetz in Erscheinung traten, beruhen selbstverständlich nicht auf einem Gegenstand der Grundauffassung, sondern lediglich in der differenzierten Beurteilung der Lage. In der Beurteilung des Londoner Abkommens, der Notwendigkeit seiner Verbesserung, der Gefahren eines drohenden Einkurses sind alle Mitglieder der Deutschnationalen Fraktion einig. Bei dieser gemeinsamen Grundauffassung haben die Abgeordneten, die mit Nein stimmten, den Gedanken der Unerträglichkeit der Londoner Ergebnisse und

faugt. Seine Kraft, seinen Verdienst, seine Erparnisse, seine Familienbeziehungen — alles hat er für sich in Anspruch genommen, weil er der Schlawere und Lebensgewandlere war, der andere, ein körperlich ihm weit überlegener und fester Burche, immer von langsamem, schwerem Denken gewesen ist. Jetzt aber ist es auf einmal über eine Kleinigkeit zu einer furchterlichen Entladung der ja viele Jahre hindurch auf das größte verlegten Reizgefühl des körperlich Stärkeren gekommen. Und er hat das einzige, was er an Vorzug dem anderen gegenüber besaß, eben diese körperliche Überlegenheit, benutzt, um sich in seiner unbefehlenden Weise Sühne zu verschaffen.“

Der andere ist in eine Wirtschaft gegangen, hat dort gegessen und getrunken und beim Gehen, da er ja kein Geld hatte, den Namen seines Freundes, der da bekannt war, als Bürgen angegeben. Ein Vorfall, hinter dem ja, wie sie miteinander lebten, gar nichts Ungewöhnliches gewesen wäre. Aber der Ausgenutzte wurde deswegen von seinen Kameraden an der Arbeitsstätte gehänselt. Er, sonst ein verhältnismäßig nüchternen Mann, betrank sich in der Wirtschaft, in die er am gleichen Abend ging, um den Rückstand zu begleichen.

Dann kam es offenbar zwischen ihm und seinem Schmarotzer, der schon angetrunken im Bett lag, zu der schon lange drohenden Abrechnung. Nach meiner Annahme hat ein Geranke zwischen den beiden stattgefunden. Der Staatsanwalt freilich nimmt an, daß der Angeklagte in seiner Wut den anderen im Schlaf überfallen und so lange mit dem Holzbeil auf ihn eingeschlagen habe, bis er tot war.“

„Hm!“ sagte Seltermann. „Da haben Sie ja ein schönes Arbeitsfeld! Eine Gelegenheit, vor den Geschworenen eine eindrucksvolle Jungferntrede zu halten!“

„Wenn die Sache so ist, wie sie sich mir nach dem Alteminhalt darstellt, werde ich den Herren zeigen, daß trotz aller Absonderlichkeit dabei nichts Abnormes ist, daß es nur einer jener Fälle ist, in denen im Leben einer den anderen aussticht. Es gibt viel mehr moralische als körperliche Diebe. Auf Schritt und Tritt sieht man das. Mit seinem Ansehen, mit seiner Schlau-

„Sie ist jung und wird sich voraussichtlich die Krankheit wegschlagen,“ sagte sie deshalb rasch und sah ihren Vater an. „So meint Hofrat Stöcker!“

Wie kommt denn der dazu?

„Ich habe ihn gerufen.“

„Et, ei! Du treibst es also so weiter? Statt die Verbindung zu lösen, verwickelst du dich und deine Familie immer mehr in die Sache.“

„Der Arzt ist allen gemeinsam.“

Seltermann erwiderte nichts, sondern ging nun Dr. Weiß entgegen, der zu ihm in das Privatkontor trat.

Die Tür zum Kaffeezimmer stand offen.

Die beiden jungen Menschen grüßten sich von weitem durch höfliche Verbeugung.

Der Kaufmann sah das und lächelte ein wenig boshaft.

„Ich muß kommen,“ sagte Dr. Weiß, „um mir für einige Tage Urlaub von Ihnen zu erbitten.“

„Ihr seid mir ja zwei nette Hilfskräfte,“ meinte Seltermann fastzärtlich. „Sie brauchen Urlaub und Gretchen nimmt ihn sich gleich selbst und verbringt ihre Bureaustunden als Samariterin.“

„Wer ist krank?“ fragte der Anwalt.

Gretchen trat unter die Tür: „Lore wurde bei der Verdrängung ihres Vaters ohnmächtig und ich habe getan, was meine Pflicht war und habe sie mit Johann in ihre Wohnung gebracht.“

„Ich habe,“ sagte Dr. Weiß dann, um das peinliche Verstummen zu beenden, „von dem Schwurgerichtsvorstand eine Pflichtverteidigung übertragen erhalten. Die Verhandlung ist schon in acht Tagen und ich darf keine Minute veräumen, um mich vorzubereiten. Es ist eine sehr interessante Sache, weniger juristisch, als menschlich. Ein Freund hat den anderen erschlagen!“

„Saubere Freunde das,“ warf Seltermann ein.

„Allerdings eine ganz eigenartige Freundschaft. Zwei Menschen, die ihr Leben lang aneinander gehangen haben, immer und überall beisammen waren — der eine immer arbeitend, der andere immer diesen bloß ausbeutend. Er hat ihn vollkommen ausge-

der wirtschaftlichen Tragbarkeit der Abkommen den Vorrang gelassen, während die mit Ja stimmten, auf die Erwägung zurückgingen, daß nur durch das Vermeiden einer akuten Krise, durch Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei an der Regierung und durch Einflußnahme auf die Durchführung des Abkommens im Sinne einer stetigen Verbesserung den augenblicklichen Notwendigkeiten genügt werde. Die Fraktion, die ihrer Gespinntheit entsprechend auch in diesem Fall keinerlei Fraktionszwang ausgeübt hat, darf bei jedem Einsichtigen Verständnis für diese Gedankengänge erwarten. Sie sieht den Mißdeutungen ihrer Gegner in dem Gefühl grundsätzlicher Uebereinstimmung in dem hohen Ziel der Partei mit Ruhe entgegen. Die Lage hat übrigens dadurch eine wesentliche Veränderung erfahren, daß die Regierung in einer ausdrücklichen feierlichen Erklärung das Schuldbekenntnis von Versailles widerrufen hat. Diese grundlegende Aenderung der außenpolitischen Haltung der Regierung ist ebenso wie die erreichten Verbesserungen in den Dames-Plänen ein Erfolg der Opposition, die sich jetzt zu mitwirkender Teilnahme an der Leitung der deutschen Politik anschickt.

Die Listen der Abgeordneten, die mit „Ja“ stimmten, weisen 48 Namen auf, während 54 Abgeordnete bei „Nein“ blieben. Unter den Zustimmenden befanden sich alle rheinischen Abgeordneten, und von hervorragenden Persönlichkeiten u. a.: Bazille, Fürst Bismarck, Professor Hoersch, Dr. Mumm, Dr. Kieckhefer, Dr. Martin Spahn, Großadmiral Tirpitz, Wallraf und Marelli. In einer Erklärung, die Tirpitz mit den anderen deutschnationalen Abgeordneten aus Bayern erläßt, wird die Zustimmung ausdrücklich mit den schwerwiegenden Verhandlungen über die Bildung des Bürgerblocks und mit der Erwartung erklärt, daß die Regierung an ihrem Standpunkt festhält.

Deutsche Volkspartei an Deutschnationalen Volkspartei.

Das Schreiben der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei an die der Deutschnationalen Volkspartei vom 28. August hat folgenden Wortlaut:

„Wir haben volles Verständnis dafür, daß in den Reihen der Deutschnationalen Volkspartei bittere Enttäuschung über das in London Nichterreichte herrscht. Wir teilen diese Empfindung. Der Londoner Pakt ist nur erträglich, wenn man ihn als ersten Schritt in der Richtung der Neugestaltung der weltpolitischen Lage zu Deutschlands Gunsten und zugleich als das einzige heute gegebene Mittel zur Befreiung von Rhein und Ruhr aus den Fesseln der belgisch-französischen Pöbelpolitik betrachtet. Es kommt alles darauf an, auf diesem Wege zielbewußt voranzuschreiten und mit allen Kräften das nachzuholen, was in London noch nicht durchgeführt werden konnte.“

Zur Mitwirkung an dieser Zukunftsarbeit rufen wir die Deutschnationalen Volkspartei auf: Wir haben seit den Reichstagswahlen danach gestrebt, die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte der Deutschnationalen Volkspartei zur verantwortlichen Mitarbeit an den Reichstagsgeschäften heranzuziehen. Wir erklären heute, daß wir diese Mitarbeit bei der Durchführung des Londoner Paktes und des innerpolitischen Wiederaufbaues für notwendig halten. Ueberrimmt die Deutschnationalen Volkspartei die Verantwortung am Zustandekommen des Londoner Paktes mit, so wird die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei mit allen Mitteln auf einer ihrer Bedeutung entsprechenden Teilnahme der Deutschnationalen an der Reichsregierung bestehen.

Diesen Standpunkt haben unsere Vertreter bei allen Aussprachen der letzten Wochen eingenommen. Wir halten es für unsere Pflichten, dieses auch ausdrücklich zu wiederholen.“

Die Zollschranke fällt.

Dortmund, 30. Aug. Bei der heutigen deutschen Botschaft ist ein Telegramm aus Düsseldorf eingegangen, wonach der leitende Zollauschuß mitteilt, daß alle Ab-

gabenerhebungen an der Ostgrenze für die aus dem unbefestigten Deutschland kommenden Waren am 9. September um Mitternacht einzustellen seien. Spätere Anweisungen blieben vorbehalten.

Düsseldorf, 30. Aug. Wie verlautet, ist die Auflösung der Micum bereits im Gange. Schon jetzt sind die Pläne für den Abzug des Personals in allen Einzelheiten festgelegt. Danach sind sämtliche Beamte und Angestellte in mehrere Gruppen eingeteilt, die etappenweise entlassen werden. Die Entlassung der ersten Gruppe ist zum 15. September vorgesehen.

Bereitschaftsbefehl zum Abmarsch.

Paris, 30. Aug. „Petit Parisien“ erzählt aus Brüssel, daß Befehle an die im Ruhrgebiet stationierten belgischen Truppen ergangen sind, sich zum Abzuge bereit zu halten. Zuerst werden die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert werden. Die Truppenbestände sollen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Von jedem Regiment wird an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Eine Rundgebung der Reichsregierung.

Aus Anlaß der Verabschiedung der Gesetze über die Londoner Vereinbarungen erläßt der Reichskanzler namens der Reichsregierung folgende Rundgebung:

„Der Reichstag hat mit den heute gefaßten Beschlüssen sein Siegel unter die Londoner Vereinbarungen gesetzt. Damit ist eine Entscheidung getroffen, die für das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahre hinaus von maßgebender Bedeutung sein wird. Der Reichsregierung ist es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Reichstages, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ihren Dank auszusprechen. Alle Beteiligten haben schwere Bedenken überwinden und vielfach sogar persönliche Ueberzeugungen zurückstellen müssen, um zur Annahme der Londoner Vereinbarungen zu gelangen. So schwer der Entschluß auch jedem einzelnen geworden sein mag, so mußte er doch gefaßt werden, wenn unserem Vaterlande der Weg in eine bessere Zukunft eröffnet werden sollte.“

Die Reichsregierung kann und will aber diesen bedeutsamen Augenblick, in dem sie in Durchführung des Versailler Vertrages schwere Verpflichtungen auf sich nimmt, nicht vorübergehen lassen, ohne in der Kriegsschuldlüge, die seit 1919 mit schwerem Druck auf der Seele des deutschen Volkes lastet, klar und unzweideutig ihren Standpunkt darzulegen.

Die uns durch den Versailler Vertrag unter dem Druck übermächtiger Gewalt auferlegte Feststellung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seinen Angriff entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Feststellung nicht anerkennt. Es ist eine gerechte Forderung des deutschen Volkes, von der Würde dieser falschen Anklage befreit zu werden. Solange das nicht geschehen ist, und solange ein Mitglied der Völkergemeinschaft zum Verbrecher an der Menschheit gestempelt wird, kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht vollendet werden.

Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen.“

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 1. September. Das fast ununterbrochen trockene Regenwetter der letzten Zeit, das tagaus, tagein in nicht endenwollenden Stößen bis zur Stunde seine Herrschaft ausübt,

oder höchstens unwirksam gebrummt. Da macht der Ausbeuter auf seinen Namen eine kleine Beschilderung, was er selber niemals getan — er macht die Schuld in einer Wirtschaft, wo der Täter bekannt war und dort nicht schief angesehen sein wollte — dieser geringfügige, aber für die Beurteilung des Ganzen entscheidende Vorfall genügt, um das Schicksal zu rufen und in meinem Schicksal den Ausbruch einer Abwehr zu veranlassen, die leider zu einer Tat geführt hat, die der Staatsanwaltschaft als Mord bezeichnet!

„Ich würde ihn freisprechen“, rief Gretchen lebhafter, als es sonst ihre Art war, mit dunklen Augen. „Natürlich“, sagte der Kaufmann und nickte. „Das siehst du gleich.“

„Ob's zur Freisprechung kommt“, meinte der Anwalt rein sachlich, „ich zweifle! Aber der Grundgedanke, aus dem heraus Fräulein Gretchen ihr Verdikt fällen möchte, scheint mir doch nicht so ganz unrichtig zu sein. Wie eine Notwehr sonst im Leben u. im Recht anerkannt ist, so muß auch eine Ehrennotwehr sein, die der bezeugen darf, der von einem anderen in seiner Ehrenhaftigkeit irgendwie angegriffen ist. Ob freilich mein jetziger Klient mit dieser Schuld begeben werden kann, das erfordert noch reichliches Studium und Ueberlegung. Ich muß ihn vor allem selbst sehen und werde ihn morgen früh im Gefängnis besuchen. Ich bin ungemein gespannt auf den Eindruck, den er macht!“

Selbstmann hatte sich mit entschuldigender Bewegung erhoben, da an die Tür geklopft worden war und der Kopf des Bureaubieners dort erschien.

„Ich beneide Sie um Ihren Beruf“, sagte Gretchen und sah den Anwalt mit schimmernden Augen an. „Für das Recht der Schwächeren zu kämpfen, die Wahrheit ermitteln, wo sie im Dunkeln liegt — es kann nichts Schöneres geben.“

„Sie wissen am allerbesten, Fräulein Gretchen, daß es auch nichts Schwereres und unter Umständen Un dankbarer gibt. Haben wir beide uns gestern gerade in diesem Kampf voneinander entfernt. Freilich — er-

wählt sich allgemach zur Katastrophe für die Landwirtschaft und damit für die ganze Bevölkerung aus. Die noch nicht eingebrachten Körnerfrüchte sind zum allergrößten Teil verdorben, auch Kartoffeln und sonstige Feld- und Gartenfrüchte beginnen bei der anhaltenden Nässe zu faulen und dabei ist noch keine Aussicht auf Besserung vorhanden. Für den bevorstehenden Winter sind das keine erfreulichen Aussichten.“

Laasphe, 1. Septbr. Die „Wittgensteiner Zeitung“ immer mehr zu einer rechten Lokal- und Heimatzeitung auszubauen, ist das unausgesprochene Bestreben unseres Verlages. Dieses ist uns aber nur dann in volstem Maße möglich, wenn unsere Leserschaft selbst durch mündliche oder schriftliche Beiträge den lokalen Teil unserer Zeitung bereichern hilft. Alle unsere Leser können an der Berichterstattung für den heimatischen Teil unserer Zeitung mitwirken. Porto, Fernsprechgebühren usw. werden zurückerstattet, auf Wunsch und nach Vereinbarung auch eine Vergütung nach Zeilen gewährt. Zur Meldung an die Schriftleitung eignen sich alle Vorkommnisse innerhalb des Ortes und der Nachbarschaft von allgemeiner Bedeutung, wie Diebstähle, Unfälle, Brände, Gemeindevertreter- und Kommissionsitzungen, Versammlungsberichte, insbesondere auch landwirtschaftliche Nachrichten (wie Stand der Saaten, Ernte-Aussichten), Neubauten, Straßenbauten, Kultivierungen, Verkäufe, Preise der landw. Produkte, Jagdergebnisse. Großen Wert legt die Schriftleitung ferner auf heimatgeschichtliche Artikel und Notizen. Beiträge über vergangene Zeiten, alte Urkunden und Anekdoten sind herzlich willkommen. Die Ueberbringer der Nachrichten müssen uns für die Richtigkeit und Zuverlässigkeit der von ihnen gebrachten Angaben bürgen. Es empfiehlt sich also, sich über die Einzelheiten des zu meldenden Ereignisses vorher genaue Kenntnis zu verschaffen. Personen, die uns Nachrichten übermitteln, müssen uns gegenüber ihren Namen nennen. Die Herkunft unserer Nachrichten wird von uns streng vertraulich behandelt und die Namen der Berichterstatter werden geheimgehalten. Die Schriftleitung behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen und über Aufnahme oder Nichtaufnahme der einzelnen Meldungen zu entscheiden. Die Berichterstatter dürfen versichert sein, daß wir Kürzungen und etwaige Nichtaufnahmen nicht aus Boswilligkeit gegen die Einsender, sondern nur beim Vorliegen stichhaltiger Gründe vornehmen.

Der Verlag der „Wittgensteiner Zeitung“.

Die Anmeldung von Auswertungsaussprüchen bei Hypotheken und Sparkassenguthaben. Ganz allgemein wird der Frage der Auswertung von Sparkassenguthaben usw. nur laue Beachtung geschenkt. Allein Eltern, Vormünder, Pfleger, Verwahrer sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die 2. Steuernotverordnung vorgesehene Auswertung der Rechte und Forderungen, die zu dem von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mündel gehören, nicht veräußert wird. Eine Veräußerung dieser Pflicht kann sie ersatzpflichtig machen. Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 laufende Anmeldefrist nicht verstreichen lassen.

1. Bei Sparkassenguthaben hat die Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse zu erfolgen, bei der das Guthaben besteht. In der Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um Mündelgeld handelt, damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet.

2. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 v. H. aufgewertet.

Die durch Hypothek gesicherte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten oder unterhaltspflichtigen Personen oder auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten, Erben und Pflichtteilsberechtigten oder Eltern und Kindern beruht oder wenn es sich um eine Restkaufgeldforderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist.

Bei den zu Kinder- und Mündelvermögen gehörigen Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Auswertung der Hypothekenforderung über 15 v. H. hinaus ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

Lauben Sie mir, daß ich diese Minute benutze, um Ihnen das zu sagen — freilich habe ich es selbst so ungeschickt angestellt, als nur möglich, und dadurch den Ausgang verurteilt. Die Ueberzeugung, daß Sie auf einer falschen Spur sind — den Eifer, mit dem ich gerade Ihrer selbst wegen für die Reinheit Ihrer ganzen Familie eintreten möchte, hat mich weit heftiger und unüberlegter werden lassen, als ich es in jeder Hinsicht hätte werden dürfen. Es hat mich seit gestern so sehr gereut, und ich möchte Sie herzlich bitten, verzeihen Sie mir, was ich gesagt habe.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Sie sind für Ihre Meinung eingetreten — ich für die meine. Und darin wird sich von gestern auf heute nichts geändert haben — bei Ihnen ebenso wenig wie bei mir. Darum bestehen die Gegensätze, die uns sachlich trennen, auch wohl heute ebenso weit wie gestern.“

„Und müssen uns diese Gegensätze denn wirklich trennen, Fräulein Gretchen? Ach, ich habe ja gestern selber in der Uebereilung, in der Aufregung derlei gesagt. Aber können wir denn nicht in diesem Punkte verschiedener Auffassung sein und uns trotzdem so nahe stehen, wie zwei Menschen sich nur überhaupt im Leben nahe zu stehen vermögen?“

„Ich habe in meiner Gefinnung und in meinen Empfindungen Ihnen gegenüber keinen Wandel durchgemacht, Herr Doktor! Dazu bin ich zu zah veranlagt und fühle das, was ich empfinde auch zu tief. Aber es ist doch wohl etwas weitläufig Verchiedenes, was wir für einander im Innern empfinden und in welche äußeren Beziehungen wir zu einander treten können. Ich würde niemals zu Ihnen passen, solange Sie in diesen Lebensfragen im unlöslichen Widerpruch mit mir denken; es wäre kein glückliches Zusammenleben! Das sind nicht Kleinigkeiten, wie sie täglich auftauchen und wieder verschwinden — über die man sich lächelnd hinwegsetzt und den Widerspruch des anderen ruhig als die Betätigung der Selbständigkeit des Individuums hinnimmt.“

Ihr Vater trat wieder ein.

(Fortsetzung folgt)

Der 3. September... ständen wir... es auch in... der Mai des... schon merkt... des Herbstes... die letzten... September... daß der Sep... nicht hoch u... „Warmer u...“; dag... trifft, ist die... tember ist... Im Septem... Ange wart... vielen Schö... der Winter... Gärten, so... heißt es noc... „Lob“.

„Laas... abgehalten... stand beglück... grüßlich den... die Gesandte... schienen —... trotz häufig... seine vorgef... wollen Feier...“

„Laas... Nacht zum... Manne die... liegend, wu... die verfloß... konnten. Es... w e r l unter... hause in h... mäßig kleine... waren kleine... bald erlöste... des Feuerho... des neuen... schlaflosen... Eintreffen... lassen mußte... im Verein... weichen Zei... greifen ließ... wöhnliche G... Wehr und... mäßig har... und schien... zuschanden... den Oelbeh... hausdurch... nähere Um... aufsetzen w... sich drohend... dem umstich... so plötzlic... gebrochen u... den ferneren... Bel andech... und das W... maßnahme... drei ersten... Nacht in d... sich durch... glimmenden... zum Ausbr... noch ein... Wenn alle... bräunlich s... wäre sie... treffenden... Schlauchm...

„Laas... unseres B... Ramen i...“

„Laas... mit großer... in Arnsber... Laasphe r... 10. Septem...“

„Laas... letzten Behe... ein We i... hofes Heim... wird sich... mancher u... gegen Aber... find vollk... wenn sie... und spiel... Jahres... den Fortsch... zu erfreuen... ist es auf...“

„Laas... für die... Freiz... wozu die... die jungen... nicht verfel... genommen... Freiheit be...“

„Laas... a e s t i c h... sich hier a... des insfolg... Sch. ein... gelegen un... die Sade... Tag jema... hatte, sich... Zureden u... nigtens e... seiner Weib... er gab sei... haus zu d...“

hast und
brachten
Carloffeln
halten den
Besserung
e erfreu-
eitung"
i mat.
streben
vollstem
münd-
unserer
an an-
unserer
werden
auch
ang an
nerhalb
eitung,
er- und
derheit
Saaten,
ultivie-
Jagd-
ner auf
Be-
unden
me n-
en An-
Einzel-
entnis
mitteln,
die Her-
traulich
den ge-
zungen
me der
erstatte
etwaige
fender,
nehmen.
ung".
bei Hy-
er Frage
beachtung
ind ver-
ordnung
den von
gen, nicht
ertrag-
Dezember
31. De-
das Gut-
es sich
Berück-
den ohne
sonderen
forderung
unterhalts-
einander-
Wicht-
es sich
Dezember
hypotheten
trag auf
ist bis
stellen, in
um
ist so
sch den
die auf
ich ge-
r gan-
bestiger
ieder
gestern
ver-
find
meine.
ge-
ei mir.
ren-
wirklich
gestern
lei ge-
Punkte
o nahe
um Le-
meinen
durch-
veran-
auf tief.
edenes,
nd in
treten
solange
erdruck
unmen-
tätlich
ie man
des an-
eit des

Der September im Sprichwort. Recht oft bringt der September noch viele schöne Tage. Manchmal ist es so warm, als ständen wir noch mitten in der schönen Sommerzeit. Deshalb heißt es auch in einer alten deutschen Bauernregel: „Der September ist der Mai des Herbstes“. Aber am Morgen und am Abend wird es schon merklich kühler, und deshalb heißt es auch: „Der September ist des Herbstes Vot“. In vielen Gegenden werden in diesem Monat die letzten Feldfrüchte heimgebracht, und dort heißt es auch: „Der September ist des Jahres Gedenk“. Woher wollen haben, daß der September noch warm ist, denn: „Was der September nicht lacht und brüt, dann an den Trauben nicht gerät“, und weiter: „Wärmer und trockener Septembermond, uns mit Früchten reichlich lohnt“, dagegen aber auch: „Wenn September den Winter trifft, ist dies so gut wie lauter Gift“. Wie die Wetterung im September ist, so soll sie auch im Winter werden. Deshalb heißt es: „Im September noch viel Blumen im Garten, ist der Winter noch lange warten“; weiter auch: „Nimmt es in September, als viel Schnee im Dezember“. Kühlter Septemberherbst hat bald der Winter ein, oder: „Im September viel Regenfälle und Stürme, so wird der Winter gewiß nicht schmeicheln“. Schließlich heißt es noch im Sprichwort: „Septemberabendrot bringt Rot und Tod“.

Laasphe, 1. Sept. Der gestern auf dem schönen Silbingsplatz abgehaltene Verbandsspiel der Wittensteiner Kriegervereine stand bezüglich des Wetters unter keinem guten Stern. Denn so gründlich verregnet ist wohl selten eine Veranstaltung. Trotzdem war die Gesamtbeteiligung — es waren sechzehn Vereine mit Fahnen erschienen — eine über Erwarten starke und fand das Programm trotz häufiger Regengüsse bei vaterländisch gehobener Stimmung seine vorgesehene Erledigung. Auf die Einzelheiten der eindrucksvollen Feier werden wir noch zurückkommen.

Laasphe, 1. Sept. Feuer, Feuer! ertönte es zu der Nacht zum Samstag zwischen 3 und 4 Uhr von einem elenden Manne die untere Bahnhofstraße herauf. Obwohl im besten Schlaf liegend, wurde der Ruf doch von einzelnen Anwohnern vernommen, die verläßt aus Fenster eilend, folgten dem Brandherd feststellen konnten. Es brannte wieder einmal im P a h a n n s e n S ä g e - w e r k unterhalb des Bahnhofes, bei welchem das Dach des Maschinenhauses in hellen Flammen stand. Versuche, den anfangs verhältnismäßig kleinen Brandherd mit drei Feuerlöschapparaten zu dämpfen, waren erfolglos und so alarmierte man die Feuerwehr. Vor halb endlich denn auch durch die Nachhilfe der benachbarten Schall des Feuerhorns, unterstützt durch das gellende Pfeifen einer Lokomotive des nahen Bahnhofes. In kurzer Zeit war eine große Anzahl verschlafener Gefallen an der Brandstelle versammelt, welche bis zum Eintreffen der Feuerwehr bei der üblichen Kritik bewenden lassen mußten. Zu allem Glück herrschte völlige Windstille, welche im Verein mit dem durch die ankündenden Regengüsse völlig durch- weichenen Dach, das Feuer sehr langsam und zögernd um sich greifen ließ; eine bei einem Sägewerkstand gewiß ziemlich unge- wöhnliche Erscheinung. Erst wenige Minuten vor Eintreffen der Wehr und fühlbarer Wasserabgabe zeigte das bis dahin verhältnis- mäßig harmlose Feuer plötzlich einen recht bösartigen Charakter und schien die so nahe Rettung des Werkes im letzten Augenblick zu scheitern. Das gierende Element hatte den Dacheindeckung des Maschinenhauses erfasst und mit einer haushohen Flamme zwang es die Zuschauer fluchtartig die nähere Umgebung zu räumen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollten, von glühenden Holzscheitern versengt oder von dem sich drohend neigenden Blechdachstuhl erschlagen zu werden. Dann dem unglücklichen und talstüchtigen Eingreifen der Feuerwehr war die so plötzlich angeschwollene Macht des Feuers trotzdem in kurzer Zeit gebrochen und das Nachlassen des grellen Feuerhells zeigte auch den ferneren Beobachtern die Wirksamkeit der Wassermassen an. Bei andauerndem Tageshelle war das Feuer fast vollständig erloschen und das Werk bis auf empfindliche Beschädigungen der Dampf- maschine und des Maschinenhauses gerettet. Da das Werk nur die drei ersten Tage in der Woche arbeitet, befand sich in der fraglichen Nacht in der Maschine kein Feuer. Man nimmt darum an, daß sich durch Funkenflug schon einige Tage früher ein unbemerkt glimmender Brandherd gebildet hatte, welcher in der betr. Nacht erst zum Ausbruch kam. — Auf Wunsch verschiedener Feuerwehrleute noch ein Wort an die Rührer und Kritiker der Feuerwehr: Wenn alle die Bismarck, die meist zum kräftigen Mitankommen zu bequem sind, der Feuerwehr beitreten — und zwar aktiv — dann wäre sie ja vielleicht leistungsfähiger, und wenn sie von den Ver- treffenden mit Mitteln unterstützt würde, dann hätte sie besseres Schlauchmaterial usw.! Das Kritizieren allein tut's nicht!

Laasphe, 1. Sept. Der Minister des Innern hat die Wahl unseres Bürgermeisters Berensmann zum Bürgermeister der Stadt Rammeln i. B. bestätigt.

Laasphe, 1. September. Wie uns mitgeteilt wird, ist der mit großer Spannung erwartete Termin vor dem Bezirksauschuss in Arnberg, in welchem über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Laasphe Stadtverordnetenwahl entschieden wird, vom 9. auf den 10. September verschoben worden.

Laasphe, 1. Sept. Wir freuen uns zu hören, daß auf der letzten Bekehrungskonferenz beschlossen wurde, auch in diesem Jahre wieder ein Wettrennen für Volksschüler in der Nähe des Bahn- hofs Leimtruth zu veranstalten. Die gesamte Jugend des Kreises wird sich hier zusammenfinden, um zu zeigen, was sie kann, und mancher unter ihnen wird mit einem Preise belohnt, mit dem er gegen Abend frohlich nach Hause zieht. Die turnerischen Übungen sind volkstümlicher Natur. Wir werden die Kinder sehen, wenn sie uns Freilichungen vorführen, wenn sie laufen, springen und spielen. Derjenige, der die Leistungen des vorigen Jahres kennt, wird sicher wiedererkennen, um sich an den Fortschritten, die unsere Jungs und Mädels gemacht haben, zu erfreuen. Damit sämtliche Eltern dem Turnen beizuhelfen können, ist es auf Sonntag den 14. September gelegt.

Laasphe, 1. Sept. Die beiden von dem weßl. Verbands für die evangelische weibliche Jugend in Laasphe veranstalteten Freizeiten haben am Freitag ihren Abschluß gefunden. Leider war die zweite Freizeit vom Wetter nicht begünstigt. Doch haben die jungen Mädchen sich in Laasphe recht wohl gefühlt und möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle allen, die sie so freundlich auf- genommen oder durch ihre Hilfsbereitschaft zum guten Gelingen der Freizeit beigetragen haben, ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Niederlaasphe, 30. August. Eine interessante Saun- e- geschichte, die denabe an Großradberhältnisse erinnert, ereignete sich hier am vergangenen Sonnabend. Erschien da in der Wohnung des infolge eines Autounfalls in der Marburger Klinik liegenden Sch. ein junger Mann, der sich als Kaufmann ausgab, und erklärte der allein anwesenden Tochter, mit ihrem Vater in Marburg zusammen- gelegen und ihm 38 M. geliehen zu haben. Dem Mädchen erschien die Sache jedoch sehr zweifelhaft, da den Verunglückten fast jeden Tag jemand aus der Familie besuchte hatte, und er also keine Ursache hatte, sich von einem Fremden Geld zu leihen. Auch dem eindrucklichen Zureden und dem Anbieten des Betrügers gegenüber, ihm doch wenigstens einen Teil des Geldes zurückzugeben, blieb das Mädchen bei seiner Weigerung. Unverrichteter Sache mußte der Sauner abgehen; er gab sich Vorhaben jedoch nicht auf, sondern ging in das Nachbar- haus zu dem Schuhmacher F. und erzählte ihm dieselbe Angelegen-

heit, ihn gleichgültig lassend, ihm ein Paar Schuhe zu überlassen, da die Familie des Sch. ihm am Abend das Geld übergeben würde. Nach Empfang der neuen Schuhe verschwand der angebliche Kauf- mann und ward nicht mehr gesehen.

Lindenfeld, 31. August. (Eingef.) Als am vergangenen Montag abend einige junge Leute von hier, zwei Jungen und vier Mädchen, noch einen kleinen Abendspaziergang machen wollten, wurden sie, eben noch ein frohliches Lied singend, plötzlich von dem Forst- aufseher Sch. angerufen, der das Gewehr auf sie anlegte und drohte, einen totzuschießen, wenn sie nicht wieder zurückkämen. Das Ver- halten des Sch. kam ihnen um so rätselhafter vor, als sie sich auf einem öffentlichen Wege unmittelbar bei den Häusern, und noch nicht einmal im Walde befanden. (Anm. d. S.: Vielleicht nimmt der betr. Forstaufseher einmal selber Stellung hierzu.)



Turnen * Spiel * Sport.

Grundebruch, 1. Sept. Am vergangenen Donnerstag wurde das Ereignis des Sieges auf dem Silberberg in Grundebruch erwartet. Der ganze Ort stand im Zeichen eines Festes. Ja, man hatte nicht verkannt, den Turnern zur Ehre, einige Triumphe zu errichten. Gegen 1/6 Uhr versammelte sich ein großer Teil der Bevölkerung am Bahnhof, die mit feierlicher Spannung den kommenden Zug erwarteten. Einige Herren begrüßten die Abordnung des Bezirksvorstandes des 1. Bezirks des Siegerlandturngau, die das Banner des Sieger übergeben wollten. Wie wir bereits mitteilten, war das Banner unter Vorhalt dem Turnverein Eichen, dem gefährlichsten Rivalen für unsere Kämpfer, zugesprochen worden. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß das Banner dem hiesigen Turnverein als dem Sieger gehört. Dasselbe ist mit 25 Liebespunkten erkämpft worden. Außer der Bevölkerung unseres Ortes waren sämtliche Vereine am Bahn- hof erschienen. Sie hatten es sich nicht nehmen lassen, durch Teil- nahme an der Feier den Turnverein zu ehren. Der Bezirksvorsteher nahm aus Kredebachs Hand eine Ansprache. Offen bekannte er sich zu dem Sieg des hiesigen Turnvereins. Beifall bedauerte er die Zwischenfälle, die auf dem Silberberg geschehen waren. Er hätte sie gerne umgekehrt gemacht. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft und überreichte hierauf dem 1. Vorsitzenden das wohlverdiente Ehrenzeichen. Zur Verhöhnung der stimmungsbildenden Feier trug der Männergesangs- verein „Eintracht“ Mozarts Chor: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ vor. Im Namen der Gemeinde und im Auftrage der anwesenden Vereine begrüßte den Herrn Rektor Hansmann den Turnverein zu seinem großen Erfolge. Er sprach auch seinen Dank über das zahl- reiche Erscheinen der Bewohner und Vereine aus; denn der Donner- stag war nicht nur ein Festtag für unsere Jugend, sondern für Alt und Jung. Jeder war froh über den erlangten Sieg und gern war er gekommen, den Turnverein zu ehren. Herr Hansmann forderte von den Turnern, daß sie nicht auf diesen Vorbeeren ausruhen sollten, sondern fleißig weiter zu üben, den Körper zu stärken und sich zu rüsten für fernere schwere Kämpfe. Geling soll der Turner den Leib halten, dann kann auch rein die Seele sein zum Wohle unseres Vater- landes, das tüchtige junge Menschen gebraucht; denn auf ihre Schultern wagt man große Lasten. Sein Hoch galt dem hiesigen Turnverein. Im Namen des Turnvereins nahm Herr Volkamer das Wort. In kurzen Worten legte er uns die Ziele der deutschen Turnerschaft klar vor Augen. Unsere Turner wollen nicht nur ihren Körper aus- bilden, sondern sie pflegen innerhalb der Rieze die alten deutschen Tugenden: Kameradschaft, Freundschaft, Treue. Im Interesse der Turnerschaft ist es nötig, daß auch der hiesige Verein von der Gemeinde unterstützt wird. Begeistert wurde sein Hoch zu Ehren unseres lieben Vaterlandes ausgebracht. In diesem Moment stimmte einer der Ver- sammelten das „Deutschlandlied“ an. Alle fielen ein und sangen entzückt das Lied dieses deutschen aller deutschen Vater. Nunmehr setzte sich der Festzug in Bewegung. An der Spitze das Tambourkorps, auf das alle Grundebrüder stolz sein können. An dem Zuge beteiligten sich: die Gemeindevertretung, der Bezirksvorstand, der Gesangsverein, der Kriegerverein, der Schützenverein, die Feuerwehr, die Sanitäts- kolonne und der Verein für Bewegungsspiele.

Gold. Damenuhr in Leder-Armband auf dem Wege Kunst-Laasphe verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Laasphe Königstr. 17.

Geschäftseröffnung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Laasphe und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Hause Königstraße 40 eine

Frucht- u. Feinkosthandlung

errichtet habe. Es soll mein Bestreben sein, durch Lieferung nur erstklassiger Ware, allen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Ich empfehle zunächst:

Wirtschafts- u. Tafelobst

Weintrauben

Tomaten

Südfrüchte

frisches Gemüse

Kartoffeln.

Laasphe. Max Schröder.

Vermischtes.

Falsche Rentenbankcheine. Seit der Einziehung der meisten Notgeldscheine hat sich ein deutlicher Rückgang der Fälschungen von Papiergeld gezeigt. Die neuen von der Reichsbank ausgegebenen Notentypen machen ebenso wie die Rentenbanknoten wegen ihrer sorgfältigen Druckausführung den Fälschern offenbar erhebliche Schwierigkeiten. Bei den Rentenbanknoten wird sich den Fälschungen eine Nachahmung im Großen auch deshalb nicht verlohnen, weil sie darauf rechnen müssen, daß die Rentenbankcheine eingezogen werden, sobald die Goldnotenbank kommt. Immerhin sind auch von den Rentenbanknoten in ver- schiedenen Gegenden des Reiches Fälschungen der Scheine zu 1, 5, 10 und vereinzelt auch zu 50 Mark aufgetaucht. Diese Fälschungen echter Scheine sind jedoch, abgesehen von der meist man- gelhaften Wiedergabe des Unterdruckmusters der echten Scheine, bei einiger Aufmerksamkeit schon daran zu erkennen, daß sie entweder das Kreuz-Ring-Wasserzeichen der echten Scheine gar nicht oder nur durch Deckfarbe oder Fettdruck unvollkommen nachgeahmt auf- weisen, oder ein anderes Wasserzeichenmuster tragen als die echten Scheine. Hält man die echten Scheine gegen das Licht, so ist das Wasserzeichen (Kreuz-Ring) klar und gleichmäßig gut auf dem ganzen Schein sichtbar. Die bei den echten Rentenbankchei- nen von 2 bis 1000 Rentenmark in das Papier eingebetteten Pflanzenfasern sind bei den Fälschungen gewöhnlich durch Striche mit Tinte oder Farbe, oder durch aufgetriebene Fasern vorgetäuscht, die bei Berührung mit einer Nadel von der Klebmasse glasartig abpringen, während die echten Fasern im Papierstoff haften. Hin und wieder haben die Fälscher auch aufgestreute Fasern mit Sei- denpapier, das sich ablösen läßt, überklebt.

In 15 Minuten über den englischen Kanal.

Englische und französische Sachverständige beraten ge- genwärtig über einen neuen hochinteressanten Verkehrs- plan, nach dem ein regelmäßiger einhalbstündiger Elver- fahr quer über den Kanal von Folkestone nach Boulogne (Departement Artois) mit sogenannten Papier-Schwa- n- flugbooten eingerichtet werden soll. Diese Boote wer- den von zwei Rapiermotoren in einer Gesamtleistung von 1000 Pferdestärken betrieben; sie können zwölf Passagiere fassen. Die Überquerung des Kanals wird nunmehr 15 Minuten (!) dauern. Diese neue Einrichtung macht es dem englischen Reisenden, der das Festland besuchen will, nunmehr mög- lich, in spätestens dreiviertel Stunden nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof Folkestone in Frankreich zu sein. Der Fahrpreis soll 1 Pfund Sterling betragen.

Steinmetz, 31. August. (Wenn der Herr nicht zu Hause ist...) Außerordentlich radikal räumte hier in Ab- wesenheit des beurlaubten Bürgermeisters der Bürgermeisterrat mit den bestehenden Verhältnissen auf. Die Arbeiten an dem im Bau befindlichen neuen Bürgermeistereigebäude stellte er ein und beschloß, einem Weiterbau erst näher zu treten, wenn festgestellt sei, daß die Gemeinde bei ihren zerrütteten Finanzen in der Lage seien, den Weiterbau und die Unterhaltung des Hauses auszuführen. Sämtlichen Bürgermeistereingestellten wurde gekündigt. Zwei Ge- hilfen und ein bisher beschäftigter Bautechniker sollen nicht wieder angestellt werden. Man ist gespannt, welche Augen der zurückkehrende Herr machen wird.

Ein neues Karbomittel. In einem Pariser Krankenhaus wandte Dr. Fiedel ein neues Karbomittel an, „Sommitere“, genannt. Es wird in Dosen von 10–15 Kubikzentimetern in die Adern ge- leitet, nach einer vorübergehenden Morphiumeinspritzung. Der Erfolg übertrifft alle durch bisherige Karbomittel erreichten Wirkungen: der Patient verbleibt bis zu 35 Stunden nach der Einspritzung in Erregung, so daß die schwersten und längsten Operationen vorge- nommen werden können. Das Mittel hat keine schlechte Einwirkungen, weder auf die Leber noch auf die Nieren.

Die Selbstzerstörung des Alkoholikers. In einer englischen Zeitung konnte man vor kurzem folgende Anzeige lesen: Da ich das Unglück habe, starke Getränke mehr zu lieben, als mir gut ist, so ersuche ich alle Verkäufer dieser Artikel, mir dergleichen unter keinen Umständen mehr zuzulassen, und wenn ich darauf bestehen sollte, mich nötigenfalls mit Gewalt davonzutreiben, indem ich zwar ein großer Trunkenbold, aber mit Gottes Hilfe noch kein unverbesserlicher bin. — Folgt die Unterschrift, dann folgende Nachschrift: Wer mir dieser Anzeige ungeachtet, Rum, Genever u. dergl. verkauft, den werde ich öffentlich mit Namen nennen, damit man erfährt, wer mich zur Sünde verleitet hat.

Ein nementdeter Nischenbaum. Aus Burma, dem in Indien liegenden Wunderland, kommt die Kunde von der Auffindung eines Baumes von bisher unbekannten Eigenschaften. Das Holz soll an Härte und Widerstandsfähigkeit alle anderen Holzarten überbieten: Man hat ihm darum den Namen „Pyneado“ — „Eisenholz“ ge- geben. Das Eisenholz ist nicht nur gegen Witterungseinflüsse ab- solut unempfindlich, sondern es widersteht auch jedem Anbohrungs- versuch eines Insektes, so daß es niemals wurmfressig werden kann. Es widersteht der Hitze ebenso wie der Kälte, ist infolgedessen zur Verarbeitung für den Möbel- und Instrumentenbau vorzüglich ge- eignet. Burma ist uns als Ursprungsland von Edelsteinen nicht unbekannt, ist es doch die Heimat des auch bei uns geschätzten Za- holzes, und auch das beliebte Mahagoni kann kein Land so reichlich und so billig liefern wie Burma. Dieses Reich ist überhaupt von einem geradezu märchenhaften Holzreichtum. Die sich Hunderte von Meilen ausdehnenden Wälder zeigen viele Tausende von Baumrassen, die viele Jahrhunderte alt sind. So bezog England im vorigen Jahre allein von Zaaholz 37 000 Tonnen aus Burma, ohne daß sich eine Ahde in den Wäldern bemerkbar machte. Auch der in bisher un- bekannten Urwaldgründen gefundene „Eisenbaum“ soll in solchen Mengen sein, daß nach einer Erklärung der burmesischen Regierung selbst eine jährliche Lieferung von 30 000 Tonnen kein Schwinden des Waldbestandes erkennbar werden ließe. Auch für das Pyneado tritt England bereits als Großabnehmer auf. Die mächtigen Stämme werden nach der Hafenstadt Rangoon geschifft und von dort auf Flößen und Schiffen dem Insektisch zugeführt. Da es auch noch den Vorzug der Billigkeit haben soll, so ist es gar nicht unmöglich, daß wir über kurz oder lang uns „eisernen“ Häuser bauen und in „eisernen“ Betten schlafen, die aus Eisenholz gefertigt sind.

Merke! Wissenswerter. Die Riesenschilbröte wird über acht Zentner schwer. Die Silbipalmblüte blüht erst nach ihrem 80. Jahre. Die Pest-Epidemie von 1347–48 raffte ein Viertel der damaligen Bevölkerung Europas hinweg. Die Eintagsfliege lebt nur sechs Stunden, ihre Larve aber drei Jahre. Von Schwedens gesamter Fläche sind zwei Fünftel mit Wald bestanden. Die Baumwollfaser ist drei bis vier Zentimeter lang. Zwischen dem Schließen und Öffnen der Augenlider liegt 1/6 Sekunde. Die Länge des Verdauungskanaals bei der Giraffe ist über 80 Meter. Insekten und Vögel sind gegen Pilzvergiftung immun. Die Delphale gibt fünf Wochen hintereinander täglich 1 1/2 Liter Del. Eine Biene kann in 14 Tagen ein Gramm Honig einsammeln. Das größte Essener Kohlenbergwerk hatte im Jahre 1803 nur 38 Arbeiter. Bei allen Mädenarten fließen nur die Weibchen und saugen Blut. Vor der Fertiigkeit wachsen auf Spitzbergen Palmen. Schon vor 8000 Jahren soll in Ägypten Glas hergestellt worden sein. Der größte grönländische Gletscher ist etwa 100 Kilometer lang.

Bekanntmachung.
Wir haben die Wahl des Modellschlossers Hermann Wagner zum Bezirksvorsteher und des Arbeiters Friedrich Wagner junr. zum stellvertretenden Bezirksvorsteher für Laasphe bestätigt.
Laasphe, den 22. August 1924.
Der Magistrat: Petersmann.

Wiesenverpachtung.
Am Mittwoch, den 10. Sept., wird die Bastseifenwiese, rd. 7,5 ha, in 4 Losen auf 9 Jahre meistbietend verpachtet. Zusammenkunft 10 Uhr vorm. am Dist. 71.
Preussische Oberförsterei Hildenbach.
Nehme Bestellungen auf
Kohlen (Ruß)
und Briquets entgegen.
Ernst Müller, Erndtebrück.
Telefon 42.

Ihre Pelzsachen
geben Sie schon
jetzt zum
Umändern!
Ludw. Schröder, Laasphe.

Stuckarbeiten
innen und außen, wie:
Feinhe Ralk- u. Deckenarbeiten,
sämtl. Terrazzoarbeiten
Spezialität:
Fassaden,
Edelepuz,
Lithinen,
Kalkz. u.
Terranova.
Richard Bald,
Stuckgeschäft,
Laasphe i. Westf.

**Verzinkte
Einkochapparate**
Eimer Wannen
Viehkeffel Waschtöpfe
Sauchepumpen Saucheschöpfer
liefert konkurrenzlos billig
C. Mannes Schmidt,
Laasphe. Telefon 63.

„Colop“
farbiges Carbolineum
50-80 Prozent billiger als Delfarbe.
„Colop“ ist eine neue konkurrenzlose, mit Carbolineum hergestellte Farbe, welche jeder Delfarbe gegenüber hervorragende Vorteile besitzt. Kann zum Anstrich für Mauerwerk, Holzbauten, Gartenzäune, Wagen, Scheunentore usw. verwendet werden. Wird streichfertig in allen gewünschten Farben: rot, braun, grün, gelb, blau, grau und weiß geliefert. Kann von jedem Laien gestrichen werden.
Zu haben bei dem Vertreter:
Max Rubizsch, Malergeschäft, Laasphe.
Lager: Bahnhofstraße 40.

Spezial- Hosen-Verkauf

zu Preisen die jeder-
mann anlegen kann.

Arbeits-Hosen
Zwirnstoff la f. Herren 5.25
für Burschen 4.80
Eisenfest Spezialmarke 6.20
Eisenfest, la gewirnt 7.80
Manchester, kräftige
Qualität 12.50
Manchester extr. schwer 17.50
Buxkin, schöne
Ausmusterung 13.50

Knaben-Hosen
mit Leibchen, Gr. 1-6, in Zwirn-
u. Buxkinstoffen, 3.10, 2.90

Gestreifte Hosen
Strapazierfähige Qualität
in dunklen Streifen 6.80
Eleg. Streifen gute Qual. 8.90
Kammgarn mit Unterschuss
besonders preiswert 12.50
Kammgarn unverwüst-
lich 14.50

Sport-Hosen
Homespun, verstärkter
Schritt 6.80
Reitcord, braun u. grau
kräftige Qualität 8.50
Manchester in 3 Farb. 12.50

Laparose
DILLENBURG GEGRÜNDET 1858

Schuhwaren aller Art
in reicher Auswahl und zu soliden Preisen
finden Sie bei
Friedrich Schäfer, Laasphe,
Königstr. 42.

Der Name WECK
ist gesetzlich ge-
schützt.
Nur mit
den vorzüglichen
Kondensgläsern
Einkochringen u.
Steriliser Appa-
raten der
Firma
WECK
Öllingen
ein „weck“ en
Daher das Wort!

Vertreter: **Aug. Mittelman Laasphe.**

Läufer-Ferkel
zu verkaufen.
Wwe. Chr. Duchardt sen.,
Laasphe, Wasserstr.

**Gebrauchte Spitz-
und Breitdrescher**
zu kaufen oder tauschen
gesucht.
Ludwig Göcking,
Wuchena (Bahn).

Habe abzugeben:
Weizenmachmehl
(la. Schweinefutter.)
Kleie
Kartoffelflocken.
Wwe. Chr. Duchardt
Laasphe.

Überzeugen Sie sich
erst zwanglos über Aus-
wahl u. Preise meiner

Tapeten,
ehe Sie von auswärts
beziehen.
C. Kämmerer,
Laasphe, Bahnhofstr.

Mädchen
für alle Hausarbeit sucht
gegen hohen Lohn
Hotel Patt,
Erndtebrück.

**Dachpappe
Teer
Dachziegel**
liefert äußerst günstig.
Verlangen Sie Angebot.
Robert Lütke,
Erndtebrück i. Westf.
Telefon 249.

Zum 15. Sept. fleißiges,
ehrliches
Hansmädchen
gesucht.
Frau Gastwirt E. Weil,
Weidenau, Wilhelmstr. 45.

Billige Korbmöbel.
Verkaufe einen Posten
Korbseffel
Serie I pro Stck 6.50 Mk.
Serie II pro Stck 7.50 Mk.
Auch als Gartenmöbel
sehr zu empfehlen.

W. Baumann,
Laasphe.
1-2 Personen finden
Kost u. Wohnung.
Zu erst. in der Geschf.
der Wittg. Btg.

**Von der Reise
zurück.**
Dr. Reipen
Hals-,
Nasen- und Ohrenarzt.
Siegen i. W.

1 Wurf
Läuferfische
hat abzugeben
Wwe. Chr. Duchardt
Laasphe.

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilchseife
f. zarte, weisse Haut und blend.
schönes Teint. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss u.
sammetweich. Überall zu haben
Emil Schröder, Erndtebrück.

**Empfehle als Letzte
zum Einmachen:**
Mirabellen
u. grüne Reineclauden,
sowie frisch kommend:
Eß-,
Einmach-,
Trocken-

und
Marmeladebirnen
billig.
Nehme hierfür Bestellungen
entgegen.

Ferner:
Blumenkohl
Rotkraut
p. Pfd. 18 Pfg.
Weißkraut
p. Pfd. 16 Pfg.
Wirfing
p. Pfd. 18 Pfg.
Möhren
p. Pfd. 15 Pfg.
Bohnen
und alle Sorten
Gurken.

H. Seibel,
Laasphe, Bahnhofstr.
Fernsprecher Nr. 67.

Man nehme
zur Wäsche nie
Seife allein, das
Waschen würde
zu teuer sein.
Man nehme
Henko
als Zusatzmittel
— die Kosten
verringern sich
um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und
Bleich-Soda

In 1000 den
von Ortschaften und Städten
w. noch Geheimagenten für
d. D.R.D. Auskunfterteiler
gesucht.
Verlag Hermannsbröcker,
Deutscher Reichs-
Detectiv,
München, Augustenstr. 8.
20. Pfg. Rückporto beilegen.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Cen-
trifugen sowie Motor-
rädern u. sonstigen Kraft-
fahrzeugen, landwirt-
schaftl. Maschinen etc.
in mod. Reparaturwerkstatt
preiswert und prompt.
Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.
Hund zugekauft
(schw.-weiß). Auskunft i. d.
Geschf. der Wittg. Btg.

Die Wittgensteiner Z...
Dienstag, Donnerstag...
monat. D. 1. — ...
— Postfach 10000 C...

Nummer 9

Der Herr Regier...
die Schlachtvieh...
Wirkung vom 1. S...
rundet. Der Dierbe...
1. für ein Min...
2. „Sch...
3. „Sch...
4. „Ralk...
5. „Trichin...
6. „sonstige...
7. „Ferkel...
Der Beschauer ha...
ihren:
1. für ein Min...
2. „Sch...
3. „Sch...
4. „Ralk...
5. „Trichin...
6. „sonstige...
7. „Ferkel...
Berleburg, den 2...
Der Bandr...

Die Abmachun...
Sonabend in Lor...
Mächte sang- und l...
Vorbereitung un...
Planes, die Finan...
schaftstörpers zum...
gegeben. Nun blei...
des Dames-Planes...
wenn auch unter so...
Durchführung imm...
Vorbereitungen de...
plan. Wir wollen...
und Philosophieren...
Die allernächste Ze...
Saffung der W...
Europa, nicht einm...
des Dames-Planes...
Werfen wir ei...
Verhandlungen un...
der maßgebenden u...
den wir finden, de...
genommen keine...
der bittere Rest de...
haltiger zu sein wi...
die Einzelheiten de...
doner Konferenz u...
gelöst hat, wollen...
haben die soeben...
Kämpfe eine allzu...
in Deutschland, son...
die Vorbereitungen...

Groß...
30] Nor...

Er betrachtet...
„Nun, seid...
fertig? — Dam...
Stunde so günsti...
beiden selber spre...
Ich sehe mit...
ten über die spa...
warm und rot g...
einander gegenüb...
Die Sache ist...
euch?“
Er blieb, die...
zweien stehen un...
zu dem andern.
„Na, wie wi...
großen Verteidiger...
gen und in Anei...
feiern würden?“
Gretchen schw...
„Na also! —...
so zimperlich und...
passen nicht zusam...
Selbsternannt...
gerlich: „Verstehe...
„Ich verstehe...
auch mit bedrück...
ebere die Entschett...
sie mich trifft...
Scheidung nicht ei...
noch eine Aender...
„Also, sozusag...
Nagen — wir bei...
„Na, mir launs...
beizien, auf die...
warlen. Ich habe...
mit den Jrgäng...
zu befaßen! Der...